

IV. Schlusswort

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1867-1868)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IV.

Schluszwort.

Wenn wir am Ende unsres Berichts die ganze Vereinsangelegenheit überblicken, so muß ein doppeltes Gefühl der Befriedigung uns erfüllen. Zunächst dürfen wir uns freuen über die Größe der praktischen Leistungen, welche auf dem Gebiete der Seelsorge ermöglicht worden sind. Wir unterhalten vollständig 4 neu errichtete Missionsstationen im Kanton Zürich mit einem Kostenaufwand von circa 4,500 Fr.; wir unterstützen im Kanton Graubünden 3 seit früher bestehende Stationsposten jährlich mit 1,800 Fr.; wir unterhalten für Baselland die neue Missionsstation Birsfelden, unterstützen die Kirche in Diestal und die neue Pfarrei Wyfen (an der Grenze Basellands) zusammen mit einer Summe von 1,800 Fr. Im Kanton Bern verwenden wir für die Station Brienzen, für Thun, für Biel, für St. Immer mit der neuen Station Corgémont und für Münsterey mit der Station Malleray die bedeutende Summe von Fr. 4,800. Im Bisthum St. Gallen haben wir für die beiden Stationen Herisau und Wartau und für Pastoration der Polen im Verlaufe von 2 Jahren 9,000 Fr. ausgegeben. Wir leisten ferner einen jährlichen Beitrag von 500 Fr. an die neue Kirche in Nigle (Kt. Waadt), gleichviel an die Station Fontaines (Kt. Neuchâtel) und verabreichen eine kleine Unterstützung von Fr. 150 an die neue katholische Genossenschaft in Lenzburg (Kt. Aargau). Zuletzt endlich geben wir nun auch je 500 Fr. an die neu zu erbauende Kirche in Schaffhausen und an die im Bau begriffene dritte Kirche in Genf. — Wir sehen sonach, der Verein sendet bereits namhafte Unterstützungen in alle 5 Bisthümer der Schweiz und er breitet schon jetzt seine segnenden Arme aus von einem Ende des Vaterlandes zum andern. Und wenn wir zurückschauen auf die erste kleine Missionsstation in Männedorf und dabei überlegen, daß all das Genannte zu Stande gekommen ist seit ihrer Gründung vor kaum 4 Jahren, so dürfen wir diese Leistungen in der That sehr befriedigend nennen.

Und fragen wir, wodurch solche Leistungen möglich geworden, so müssen wir antworten: wir haben sie einzig der Opferwilligkeit unsres braven katholischen Volkes zu verdanken, — und dies ist das zweite erhebende Gefühl, das uns erfüllen muß. Unser Volk, fortwährend tausendfältig angesprochen, ermüdet nie, für jedes gute Werk immer wieder

seine Hand zu öffnen, und das Werk der inländischen Mission zumal hat sich seiner besondern Gunst zu erfreuen. Möge dies auch ferner so bleiben! Mögen wir bedenken, daß unsre Hülfeleistung vor Gott eine doppelt verdienstliche ist, — verdienstlich an und für sich durch das Opfer, welches wir bringen, verdienstlich durch den Nutzen, der für das Heil Andern daraus erwächst. Möge dann auch die Titl. Geistlichkeit des gesammten Vaterlandes sich nicht scheuen, ihre Pfarrkinder um eine Gabe für die inländische Mission anzusprechen; denn wie es in dem schönen Gebete zu Maria heißt: „Es ist noch nie erhört worden, daß, wer zu Dir seine Zuflucht nahm, verlassen worden sei,“ so läßt sich auch in Wahrheit sagen: Man hat noch nie erfahren, daß eine Bitte für die inländische Mission von dem Volke wäre zurückgewiesen worden. Wir hoffen deßhalb mit Zuversicht, daß unser Werk auch im künftigen Jahre an Ausdehnung und Theilnahme gewinnen werde.

S o l o t h u r n , Ende Oktober 1868.

Namens des Central-Comites,

Der Präsident:

Gf. Scherer-Voccard.

Der Kassier:

Pfarrer Bannwart.

Der Berichterstatter:

Bürcher-Deschwanden, Arzt, in Zug.

